



Dr. Albrecht K. Kaiser Foto © KABINETT

Albrecht K. Kaiser praktiziert seit über 25 Jahren in Bonn eine manuelle Heilkunst, die als osteopathische Medizin auf eine über 140-jährige Tradition und medizinische Entwicklung zurückschaut. Kaiser wurde mit einer Arbeit zu den medizin-philosophischen Grundlagen der Osteopathie promoviert. In diesem Interview mit KABINETT beantwortet er Grundsätzliches zum Wesen sowie zum gesellschaftlichen Status quo der Osteopathie und wie diese sich heute darstellen.

## Mit der Berührung beginnt Heilung

Elke Dagmar Schneider im Gespräch mit dem Bonner Osteopathen Dr. phil. Albrecht Konrad Kaiser

**Herr Dr. Kaiser, wie sind Sie zur Osteopathie gekommen, und welche Eigenschaften sollte ein Osteopath mitbringen?**

Der Zugang zur Osteopathie ist für jeden individuell. Bei mir war es die Fortsetzung einer langjährigen physiotherapeutischen Tätigkeit. Mitte der 1980er, Anfang der 1990er Jahre ist man aus den USA mit dem Angebot an mich herangetreten, mich vertiefend mit Osteopathie zu beschäftigen. Das habe ich gemacht, bin also quasi von außen „geschubst“ worden. Ich habe den Weg nie verlassen, weil der Zugang zur Osteopathie für viele, die die Osteopathie praktizieren, eine vertiefende Erweiterung der klassischen Physiotherapie oder allgemein der Medizin darstellt. Dies geht weit über die Formen

der konservativen Orthopädie hinaus. Viele Menschen, die medizinisch im Gesundheitswesen betreut werden, werden im doppelten Sinne nicht betreut. Gesundheitserleben eines Patienten oder dessen Verlust lässt sich in der Medizin nicht vollumfänglich abbilden: Stichwort medizinische Leitlinientherapie. Der Arzt ist nicht mehr fähig, selbständig zu denken. Es ist wichtig, Menschen zu berühren, um in direkten Dialog mit ihnen zu kommen, das Krankheitserlebnis des Patienten auch selbst zu erleben bzw. empathisch nachzuvollziehen, um daraus eine individuelle Behandlungsstrategie zu entwickeln.

Der Mann meiner Urgroßmutter ist 1918 im Ersten Weltkrieg gefallen. Sie hat in Folge nie wieder geheiratet. Ihre tiefe lebenslange Trauer habe ich als

Kind nicht verstehen können. Aber ich habe erlebt, dass sich daraus, dass ich sie mit meiner Hand berührt habe, eine Beziehung entwickelte und sie aus ihrer Starre, ihrer Trauer kurzzeitig herauskam. Durch Berührung entsteht eine Gemütsveränderung, die vom Alter unabhängig ist. In der Wechselbeziehung zwischen Berühren und Berührtwerden spielt sich therapeutisches Erleben ab. Mir war früh bewusst, dass ich dem nachspüren sollte. Ich bin immer drangeblieben. Das ist wie ein Lebensstrang bei mir. Ich habe mich nicht unterbrechen lassen. Meine Patienten können kompliziert sein und psychisch anstrengend. Aber es muss mit Stil sein, mit gegenseitigem Respekt und Anerkennung, wenn man Verantwortung übernimmt, osteopathisch zu behandeln.

### **Was stellt man sich unter Osteopathie vor?**

Vor 20 Jahren hätte ich Ihnen eine andere Antwort gegeben als heute. Unter einem Osteopathen können Sie sich einen sehr gut ausgebildeten bzw. studierten Menschen vorstellen, der perspektivisch in seiner Ausbildung die Schau auf den Menschen in seinem Gesundheits- und Krankheitszustand völlig anders erlebt. Der Osteopath hat ein anderes, ein verändertes Bild vom Menschen im Sinne einer anthropologischen Bestimmung, als in vielen anderen medizinischen Berufen. Entscheidend ist, welches Bild Sie vom Menschen haben. Die Schulmedizin unterrichtet ein rein physiochemisches bzw. biomedizinisches Bild, das den Menschen erklären soll. Aber es geht hierfür um eine anthropologische Neubestimmung des Menschen, ihn in seiner inneren, auch seelischen Konstitution im Sinne einer Ganzheitlichkeit neu auszurichten, wobei ganzheitlich mehr ist als die Summe der einzelnen Teile im Organismus: Die Organe behandeln, gleichwertig die Gelenke und gleichzeitig die Zirkularität der Schädelknochen und des Rückenmarks, die gesamt den ganzen menschlichen Körper in harmonischer Verbindung und Bewegung halten müssen.

### **Bei welcher Art von Beschwerden sucht man einen Osteopathen auf?**

Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt Menschen, die wollen, die interessieren sich (auch) für eine Form – ich will sagen – „osteopathischer Wellness“. Dagegen gibt es nichts zu sagen, denn zwischen osteopathischer Wellness und einem Krankenzustand, egal welcher Genese, liegt ein gewisser Zusammenhang. Die Gesundheitsfrage entscheidet sich nicht mit Symptom- oder Schmerzfreiheit, sondern in einem balancierten Verhältnis zwischen sich-gesund-fühlen und gesund-sein. Es geht um das sich Wohlfühlen zwischen körperlicher Unversehrtheit und damit verbunden seelischer Gesundheit, die sich immer gegenseitig bedingen.

### **Welche Behandlungsmethoden benutzen Osteopathen?**

Die Methode ist, im strengen Sinne nur mit den Händen zu behandeln, Körper-tätigkeit zu aktivieren oder zu inaktivieren, indem man Hyperaktivitäten im Körper versucht zu beruhigen. So z.B. bei ADHS-Kindern, indem man auf den Gesamtorganismus hemmend und entschleunigend wirkt und damit ein gewisses beruhigendes Milieu im Körper und auch im Seelischen des Kindes evoziert. Paradigma der klassischen Osteopathie

ist, dem Grundsatz treu zu bleiben, „der Natur des Körpers bis zum Ende zu vertrauen“. In diesem Sinne führe ich meine Praxis: Was an Kräften im Patienten vorhanden ist, weiter zu fördern und durch gezielte Berührung – im Sinne von Behandlungstechniken – der unterschiedlichen Gewebe Heilung hervorzurufen. Um es mit Viktor von Weizsäcker zu sagen: Durch Berührung beginnt die Heilung. Das ist mein Credo, das meiner Arbeit seit über 32 Jahren zugrunde liegt.

### **Wie lange dauert eine osteopathische Behandlung im Schnitt?**

Zwischen ca. 45 Minuten bei Erwachsenen, und ca. 30 Minuten bei Kleinkindern und Säuglingen. Wenn Sie einen Termin bei mir machen, gebe ich unserem Treffen einen gemeinsamen Raum, eine Atmosphäre, in der das zum Tragen kommt, was sonst nicht zum Tragen kommt. Nach der Behandlung geht der eigentliche Heilungsimpuls im Körper des Patienten noch weiter. Ich bewege mich – wie ich es nenne – in einer Tastwelt. Das ist nicht metaphorisch gemeint. Ich habe diesen Begriff entwickelt und finde ihn treffend, denn die Tastwelt umschreibt den ganzen Kosmos von Berührungen. Sie eröffnet sich, mit dem ersten Kontakt z. B. wenn ich dem Patienten zu Beginn der Behandlung in die Augen schaue,



und endet aber nicht, wenn ich den Raum verlasse und der Patient noch zehn Minuten liegenbleibt. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Heilung erst beginnt, wenn der Patient den Behandlungsraum verlassen hat.

Wenn jemand zum ersten Mal in meine Praxis kommt, sollte er drei Termine vereinbart haben. Das ist ein innerer Dreierhythmus, den das Körpergewebe braucht, um sich auf den Therapie-Modus einzu-

losophische Leitgedanke ist der, im Körper alle Organe zueinander in ständigem Austausch der Flüssigkeitssysteme von Blut, Lymphe und Gehirn-Rückenmarksfüssigkeiten so in Bewegung zu halten, dass durch diese Bewegung Gesundheit erhalten bleibt. Hinter der Bewegung steht die Gesundheitserhaltung und Gesundheitsverbesserung.

**Wo würden Sie die Osteopathie me-**

**Wie kann ein (eigenständiges) Berufsbild für die Osteopathen geschaffen werden?**

Indem man ein Bundesgesetz verabschieden möge, das dem Osteopathen erlaubt, in sektoraler Ausübung diesen Beruf in Primärkontakt auszuüben und mit dem Patienten tätig zu werden. Der Verband der Osteopathen Deutschland (VOD e.V.) mit über 5300! in der Osteopathie tätigen Mitgliedern hat viel Kraft und Über-



stellen. Osteopathie ist auch eine Impulsgebung gegen die Partikularisierung der gängigen Medizin, eine Akzentsetzung, die mit Formen einer medizinischen Humanisierung zu tun hat. Osteopathie ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Es ist ein medizinisches Studienfach seit nunmehr 10 Jahren und wird von vielen Menschen dankend angenommen. So war, glaubt man einer Forsa-Studie aus 2018, jeder fünfte Bundesbürger schon einmal beim Osteopathen.

**Welche Philosophie steht hinter der Osteopathie?**

Grundsätzlich kann man sich auf den Begründer der Osteopathie Andrew Taylor Still (1828-1917) berufen, dass Bewegung Leben ist. Ohne Bewegung kein Leben. Das ist eine abgedroschene Formel, die aber einen tiefen Sinn hat. Der phi-

**dizinisch einordnen?**

Die Frage beantworte ich mit dem 2019 fertiggestellten Global Report der WHO mit der Frage nach dem Stellenwert traditioneller Medizinformen. Das war seinerzeit ein Forschungsprogramm, um möglichst viele komplementär und alternativ medizinische Heilbehandlungen zu systematisieren. Das fängt an bei europäischen Medizinformen wie Chiropraktik und Osteopathie, geht dann zur ayurvedischen Medizin, Traditionellen Chinesischen Medizin und vielen anderen Formen von Heilangeboten. Klassisch im Sinne einer Systematik gehört die Osteopathie zum Strang der Komplementärmedizin und wird im Spektrum von Disziplinen und Behandlungsmethoden zusammengefasst, die auf anderen Modellen der Entstehung von Krankheiten und deren Behandlung basieren, als jene der Schulmedizin.

zeugungswillen aufgebracht, auf den Landesebenen und der Bundesebene die zuständigen Gesundheitsministerien zu sensibilisieren und zu mobilisieren, hier gesetzregulierend tätig zu werden. Der Widerstand auch aus Teilen der Ärzteschaft gegen dieses Vorhaben ist hoch, neben Zahn- und Tierärzten und Heilpraktikern dann einen vierten Berufsstand zu haben, dem erlaubt ist, die Heilkunde auszuüben. Dem 21. Jahrhundert zugewandt, ist es an der Zeit – so denke ich und viele andere, auch Patienten –, die Osteopathie, den Osteopathen in der Pluralität der Gesellschaft mit seinen händigen Heilangeboten anzuerkennen.

Fotos © shutterstock.com / Reinhardt